

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 28-32 (1978-1982)
Heft: 110

Artikel: Augustus, Caligula oder Claudius?
Autor: Kaenel, Hans-Markus von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUGUSTUS, CALIGULA ODER CLAUDIUS?

Hans Jucker zum 60. Geburtstag

Hans-Markus von Kaenel

Vs.: DIVVS AVGVSTVS, S C. Kopf des Divus Augustus mit Strahlenkrone nach links.

Rs.: CONSENSV SENAT(us) ET EQ(uestris) ORDIN(is) P(opuli) Q(ue) R(omani). Männliche Gestalt in Toga (Caligula) auf der sella curulis nach links sitzend, in der Rechten einen Lorbeerzweig, in der Linken einen Globus haltend.

Über die Deutung und Datierung des oben beschriebenen Dupondius gehen die Meinungen weit auseinander. Im folgenden soll daher ein in der bisherigen Diskussion unberücksichtigtes Exemplar bekannt gemacht werden (Abb. 1) ¹.



Abb. 1

Die Autoren der numismatischen Handbücher und Zitierwerke ² sahen in der sitzenden Gestalt auf der Rückseite durchwegs den Kaiser Augustus und setzten die Prägung aus stilistischen Gründen in tiberisch-caliguläische Zeit ³. Demgegenüber schlug H. Küthmann vor, die Sitzfigur als Claudius zu deuten ⁴. Für ihn kann eine «derart die Institutionen der res publica libera betonende Legende» ⁵ nicht in die Regierungszeit Caligulas gehören, sondern fände ihre Erklärung in den Tagen nach dessen Ermordung, als sich Claudius gegen starke Gegenkräfte aus den Reihen des Senats durchzusetzen hatte ⁶. Eine weitere Stütze seiner Deutung sah Küthmann in der typologischen Verwandtschaft der Rückseitendarstellung mit den claudischen Drusus-Sesterzen ⁷. Diese Interpretation hat, zumal im deutschen

¹ Abb. 1 nach Versteigerungskatalog S. Rosenberg 72 (11. 7. 1932), Nr. 873.

² Cohen 76, 87. RIC 96, 8. BMC 160, 88. C. H. V. Sutherland, *Coinage in Roman Imperial Policy*, 31 B. C. – A. D. 68 (1951), 112. A. S. Robertson, *Roman Imperial Coins in the Hunter Coin Cabinet*, University of Glasgow I (1962), LVI.

³ RIC 94.

⁴ JNG 10, 1959/60, 47 ff.

⁵ Küthmann a. O., 57. Er erkennt den Sinn der Münzlegende.

⁶ D. Timpe, *Untersuchungen zur Kontinuität des frühen Prinzipats*, *Historia Einzelschriften* 5, 1962, 77 ff. H. Jung, *Chiron* 2, 1972, 382 ff.

⁷ RIC 78–79.

Sprachbereich, Zustimmung gefunden⁸, zugleich aber auch die Diskussion ange-
regt. So glaubte der Verfasser des Auktionskataloges 43 der Münzen und Medaillen
AG in der Gestalt auf der Rückseite des Dupondius Nr. 289 (Abb. 2)⁹ die Gesichts-



Abb. 2

züge und Frisur des Caligula zu erkennen. Diese zweifellos richtige Beobachtung
ist im numismatischen Schrifttum bislang kaum zur Kenntnis genommen worden¹⁰.
Dabei mag das Miniaturformat des Bildnisses, durch das ikonographische Vergleiche
sehr erschwert werden, mitgespielt haben. Derart kleine, nur wenige Millimeter
messende Porträts des Kaisers sind jedoch in der caliguläischen Münzprägung, die
überhaupt qualitativ zum Besten gehört, mehrfach belegt und ihre Benennung auf
Caligula ikonographisch gesichert¹¹.

Bei der Durchsicht älterer Auktionskataloge stießen wir auf eine Prägung (Abb. 1),
die eine Identifizierung des sitzenden Togatus mit Caligula nun völlig eindeutig
zulässt¹². Besser als auf allen bisher herangezogenen Exemplaren sind hier die für
den Kaiser typischen Kopfproportionen und physiognomischen Eigenheiten (Abb. 3)¹³
zu erkennen: die ein Rechteck beschreibenden Kopfkonturen, der lange Hals, das
spitze Kinn, der kleine Mund mit der zurückgesetzten Unterlippe, die vorspringende

⁸ U. a. H. Chantraine, *Die antiken Fundmünzen der Ausgrabungen in Neuss, Limesfor-*
schungen 8, 1968, 13. J. P. C. Kent, B. Overbeck, A. U. Stylow, *Die Römische Münze* (1973), 99,
175. Dagegen Auktionskatalog Bank Leu 10 (29. 5. 1974), Nr. 29 (Tiberius).

⁹ Auktion 43 (12./13. 11. 1970), Nr. 289.

¹⁰ Eine Ausnahme bildet D. Mannsperger, *Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt*
(ANRW) II, 1 (1974), 950, Anm. 77.

¹¹ RIC 23–25: gute Abbildung in Auktionskatalog Bank Leu 10 (29. 5. 1974), Nr. 48. RIC
35–37: gute Abbildung in L. Breglia, *L'arte romana nelle monete dell'età imperiale* (1968), 51.

¹² Ebenso u. a. in Auktionskatalog Münzen und Medaillen AG 38 (6./7. 12. 1968), Nr. 353
(Slg. Voirol), und A. Banti, L. Simonetti, *Corpus Nummorum Romanorum* 6 (1974), 66, 863/12
(Florenz). Die Masse der Exemplare ist im Bereich der Kopfpattie zu wenig gut erhalten, um
eine sichere Identifizierung zuzulassen. Die eigenwilligen Kopfproportionen Caligulas lassen
sich jedoch auf vielen Stempeln klar erkennen.

¹³ Abb. 3 nach Auktion Münzen und Medaillen AG – Bank Leu, Slg. Niggeler 3 (2./3. 11.
1967), Nr. 1088.



Abb. 3

Nasenspitze, die gerade, lange Stirn, der hohe Stirnhaaransatz mit ausgeprägten «Geheimratsecken» und die tief in den Nacken fallenden Nackenhaare. Wie wir uns diese Charakteristika in plastischer Umsetzung ¹⁴ vorzustellen haben, zeigt ein Marmorporträt im Schloß Fasanerie bei Fulda ¹⁵ (Abb. 4).

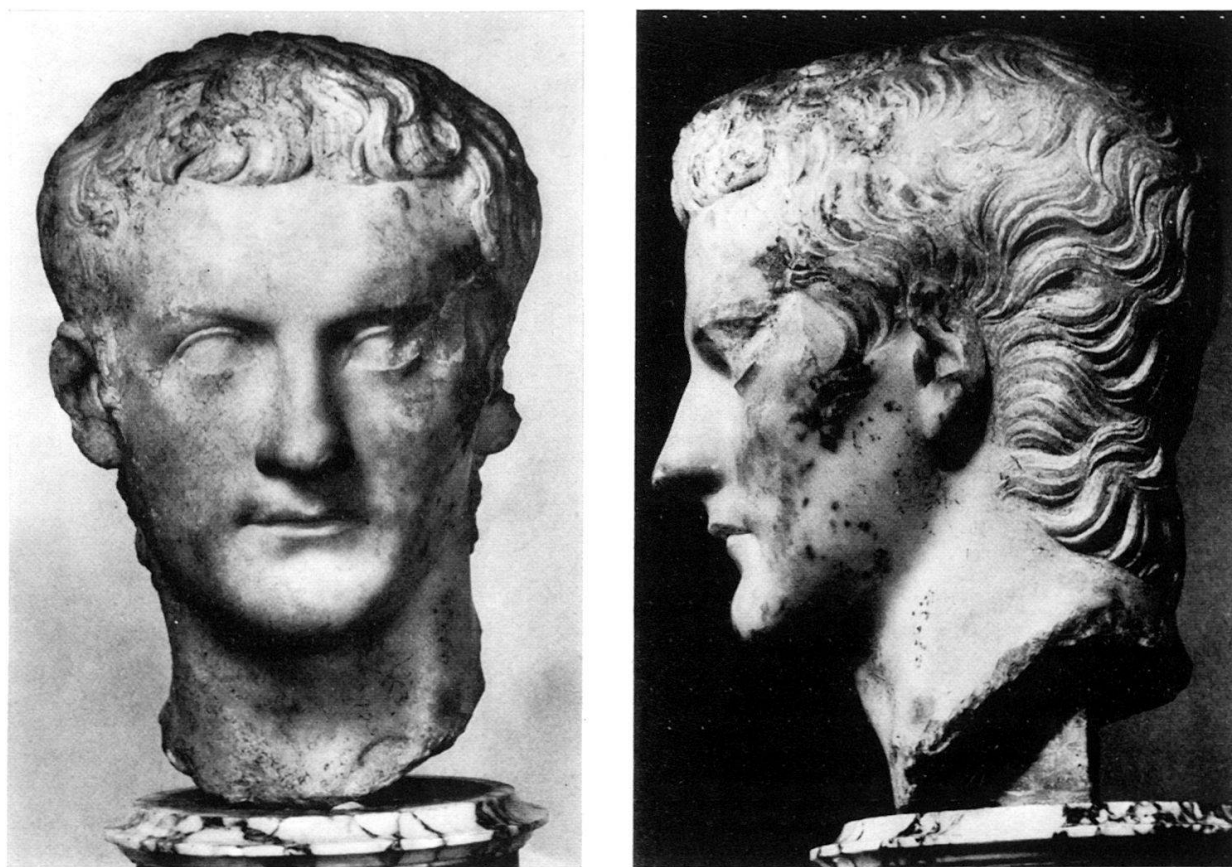


Abb. 4

Wie die Sitzfigur, so haben auch ihre Attribute unterschiedliche Erklärungen gefunden. Der Zweig in der rechten Hand wird meist nicht näher bestimmt, nur

¹⁴ H. Jucker, Das Bildnis im Blätterkelch (1961), 48 f. Ders., in Arts in Virginia 13 (1973), Nr. 2, 17 ff. (mit weiterer Lit.). Zuletzt ausführlich A.-K. Massner, Bildnisangleichung, Untersuchungen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Augustusporträts, Dissertation Bern (1977), maschinenschriftl. Manuskript, 137 ff.

¹⁵ H. v. Heintze, Die antiken Porträts in Schloß Fasanerie bei Fulda (1968), Nr. 21. Abb. 4 nach Foto Marburg 187956 und v. Heintze a. O., Taf. 36.

Mattingly-Sydenham deuteten ihn als Oliven-¹⁶, Küthmann als Lorbeerzweig¹⁷. Ihm wird man folgen müssen, wie ein Vergleich des Zweiges in Abb. 2 mit ähnlichen Darstellungen lehrt¹⁸.

Die Deutung des kugelförmigen Gegenstandes in der linken Hand bereitete ebenfalls große Schwierigkeiten, weil die entscheidenden Details im allgemeinen kaum zu erkennen sind. Auch hier hat K  thmann¹⁹ den richtigen Weg gewiesen, indem er feststellte, daß der Kaiser den Globus, Zeichen der Weltherrschaft²⁰, in der Hand trägt. Die oft vertretene Deutung als Patera muß aus sachlichen Gründen ausscheiden. Wie eine Patera aussieht und vor allem wie sie gehalten wird, geht aus andern Darstellungen auf Münzen klar hervor²¹. Auf einem Exemplar in Mailand (Abb. 5)²²



Abb. 5

sind zudem die den Globus umschließenden Finger der linken Hand Caligulas gut zu erkennen. Auch vom Inhaltlichen her lässt sich eine Opferschale nicht erklären, denn eine solche hat in dem durch die Münzlegende zum Ausdruck gebrachten ideologischen Zusammenhange nichts zu suchen. Lorbeerzweig und Globus dagegen sind Attribute des allmächtigen Herrschers und Friedensbringers, des *pacator orbis*²³.

¹⁶ RIC 96, 8.

¹⁷ a. O. (s. o. Anm. 4), 59.

¹⁸ RIC (Augustus) 248. RIC (Tiberius) 20. RIC (Claudius) 78.

¹⁹ a. O., 59. Die richtige Deutung wurde, was Küthmann entgangen ist, bereits von E. A. Sydenham, NC 1917, 271 vorgeschlagen, später jedoch nicht in den RIC aufgenommen. Anders u. a. Cohen 76, 87 (Patera). RIC 96, 8 (linker Arm auf Stuhl). BMC 160, 88 (linke Hand gegen die Seite gelegt). Mannsperger a. O., 950 (Patera). Auktionskatalog F. Sternberg 7 (24./25. 11. 1977), Nr. 533 (Schriftrolle).

²⁰ A. Alföldi, Die monarchische Repräsentation im römischen Kaiserreiche (1970), 235 ff. T. Hölscher, Victoria Romana (1967), 41 ff.

²¹ BMC Taf. 29, 14.

²² Castello Sforzesco, Slg. Laffranchi 25378. Für die Überlassung eines Gipsabgusses habe ich Dr. E. Arslan, Mailand, zu danken. Foto J. Zbinden, Bern.

²³ Alföldi, a. O., 154 ff. Zur Bedeutung des Lorbeers, ders., Die zwei Lorbeerb  ume des Augustus, Antiquitas 3, 14, 1973, 15 ff.

Während man früher, fehlgeleitet durch die Identifizierung der sitzenden Gestalt mit Augustus als selbstverständlich annahm, daß sich die Legende *CONSENSV SENAT ET EQ ORDIN P Q R* auf den ersten Princeps²⁴ bezog, ist eine solche Interpretation jetzt nicht mehr plausibel. Die für die Regierungszeit Caligulas zurückgewonnene Prägung findet vielmehr ihre präzise Deutung in den literarisch überlieferten Begebenheiten zu Beginn seiner Herrschaft²⁵. Nach dem Ableben des Tiberius am 16. März 37 n. Chr. wurde er in Misenum von den Gardetruppen zum Imperator ausgerufen und Ende März übernahm er in Rom offiziell die kaiserlichen Vollmachten. Dabei soll Caligula, wie Dio Cassius 59, 6 berichtet²⁶, vor dem Senat in Anwesenheit von Rittern und Vertretern aus dem Volke eine Rede gehalten haben. Er sprach somit zu den drei Ständen, die in ihrer Gesamtheit das römische Volk repräsentieren²⁷. Auch Sueton²⁸ überliefert, daß Caligula in der



Abb. 6 (2 : 1)

entscheidenden Senatssitzung mit Zustimmung des Senates und der in die Curie eingedrungenen Volksmenge die Regierungsgewalt übertragen worden sei. Von Anfang an also legte Caligula, so entnehmen wir es den literarischen Quellen und der vorliegenden Münzlegende, Wert auf den Nachweis, daß seine Herrschaft von der Zustimmung aller, dem *consensus universorum*, getragen werde. Dieser Akt orientiert sich offensichtlich an der im Monumentum Ancyranum 34, 1 in lapidarer

²⁴ H. U. Instinsky, *Hermes* 75, 1940, 271 (mit älterer Lit.). *RE* 22, 2 (1954), Sp. 2267, s.v. princeps (Wickert). Alföldi a. O., 162. BMC S. CXLVII wird die Sitzfigur als eine dem Augustus geweihte Statue gedeutet.

²⁵ Detaillierte Darstellung bei Timpe a. O. (s. o. Anm. 6), 57 ff. Vgl. auch H. Bellen, *ANRW* II, 1 (1974), 94 ff.

²⁶ *RE* 10, 1 (1918), Sp. 386, s. v. Iulius (Caligula) (Gelzer). J. P. V. D. Balsdon, *The Emperor Gaius (Caligula)*² (1964), 27.

²⁷ Vgl. auch die Formulierung *Mon. Anc.* 35: «... senatus et equester ordo populusque Romanus universus appellavit me patrem patriae ...» und die entsprechenden Ausführungen bei Sueton, *Augustus* 58.

²⁸ *Caligula* 14.

Kürze zum Ausdruck gebrachten Vorstellung. Die auf dem *consensus universorum* beruhende Machtbasis des Siegers von Actium bildete die Voraussetzung für die Maßnahmen vom Januar 27 v. Chr., durch die der Principat als Herrschaftsform ²⁹ offiziell begründet wurde. So stehen auf der vorliegenden Münze die Legende und die Insignien, welche der Kaiser in den Händen hält, in einem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis. Lorbeerzweig und Globus sind die Zeichen des Triumphators, des mächtigen Siegers und Friedensbringers, der erst als solcher mit der Zustimmung des Gesamtvolkes zur Herrschaft berufen ist. Damit vertritt der Dupondius einen ideologischen Anspruch, der ihn letztlich aus der Thematik des caliguläischen Münzprogrammes ³⁰ heraushebt. Dieses betont durch mehrere Rückseitentypen die Abstammung Caligulas von Augustus und damit die dynastische Legitimation, den andern wesentlichen Aspekt seines Herrschaftsanspruches ³¹. Der Dupondius mit der Legende CONSENSV SENAT ET EQ ORDIN P Q R hingegen stellt ein wertvolles, bisher unberücksichtigtes Dokument für das Verständnis der Herrschaftsauffassung Caligulas zu Beginn seiner Regierungszeit dar, das auch im Rahmen der Erforschung der sich allmählich wandelnden Prinzipatsideologie nicht übergangen werden darf.

Wie der Münztyp in den Zusammenhang und in die Chronologie der caliguläischen Aes-Emissionen einzuordnen ist, kann hier nicht weiter untersucht werden. Sicher erfolgte seine erste Ausprägung zu Beginn der Regierung, ob, und wenn ja, wie oft sie wiederholt wurde, bleibt mangels datierender Münzlegenden schwer abzuschätzen. Die Frage könnte, wenn überhaupt, nur im Rahmen einer eingehenden, die Ergebnisse von Stempeluntersuchungen verarbeitenden Analyse der caliguläischen Aes-Prägung geklärt werden.

Nachtrag

Während der Drucklegung dieses Beitrages erschien der Auktionskatalog der Bank Leu 20 (25./26. April 1978), in dem – völlig unerwartet – unter der Nr. 214 der hier in Abb. 1 vorgestellte, seit 1932 im Handel nicht mehr aufgetauchte Dupondius, angeboten wurde. In der zugehörigen Beschreibung (S. 47) findet sich ebenfalls der Hinweis, daß die sitzende Gestalt Caligula darstellt. Der Dupondius wurde mittlerweile vom Bernischen Historischen Museum angekauft und kann hier dank des Entgegenkommens von Dr. B. Kapossy nachträglich in einer Neuaufnahme abgebildet werden (Abb. 6, Foto S. Rebsamen).

²⁹ Dazu zuletzt L. Wickert, ANRW II, 1 (1974), 25 ff.

³⁰ E. Meise, Untersuchungen zur Geschichte der Julisch-Claudischen Dynastie, Vestigia 10, 1969, 92 ff. W. Trillmich, Zur Münzprägung des Caligula von Caesaraugusta (Zaragoza), Madrider Mitteilungen 14, 1973, 151 ff. Mannsperger a. O. (s. o. Anm. 10), 949 ff. Massner a. O. (s. o. Anm. 14), 149 ff.

³¹ Auf vielen Stempeln (vgl. Abb. 2) verrät das Bildnis des Divus Augustus Elemente der Caligula-Physiognomie. Möglicherweise steckt hinter dieser Angleichung mehr als bloß die vielfach zu beobachtende Erscheinung, daß Münzbildnisse, die nicht den Kaiser wiedergeben, sich dessen Zügen angleichen.